

Kurier für Niederbayern

77. Jahrgang.

Landshut, Dienstag, 25. März 1924.

Nummer 83.

Die Gelder der anderen.

W. W. Die bei uns herrschende Kreditnot wird auch denjenigen zu denken gegeben haben, welche der Meinung sind, die deutsche Wirtschaft könne den gesamten Kreditbedarf zur Fortführung der Wirtschaft und zur Zahlung der Tribute an das Ausland aus eigenen Kräften aufbringen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Schaffung einer vollwertigen Goldwährung und die Abtragung eines großen Teiles unserer Reparationsverpflichtungen nur mit Hilfe ausländischer Kredite möglich ist. Die uns im allgemeinen wohlgesinnte amerikanische Bear-Beilage drückt sich charakteristischerweise gegen eine Beteiligung Amerikas an der Deutschland zu gewährenden Reparationsanleihe aus. Der Grund für diese Warnung ist recht einleuchtend: Solange Frankreich mit seinen großen militärischen Nachmitteln eine ökonomische Abwicklung der internationalen Schuldenverhältnisse nach Belieben hindern kann, hat der amerikanische Geldgeber — besonders nach den bereits mit Europa gemachten Erfahrungen — wenig Verlangen dafür, eine Milliardenanleihe in die alte Welt zu geben. Wenn man die Finanzgeschichte der letzten Monate überblickt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß zwei große Kreditgeber hervorgetreten sind: Der Völkerbund und Amerika. (Die Darlehen, welche Frankreich an seine navischen Trabanten gegeben hat, sind nicht eigentliche Sanierungsdarlehen sondern Rüstungsanleihen). Der Völkerbund hat bekanntlich Deutsch-Oesterreich ein Darlehen gewährt, und allerdings zu verhängnisvollen Bedingungen — auch Ungarn eine gewisse Summe angeboten. Für Deutschland kommt der Genfer Völkerbund als Kreditgeber nicht in Betracht; höchstens könnte er als Kreditvermittler eine Rolle spielen.

Amerika hat bekanntlich Milliarden von Dollars während des Krieges an amerikanische Verbündeter geliehen. Nach dem Kriege haben sich amerikanische Finanzleute an der Sanierung der polnischen Währung beteiligt. Kürzlich hieß es eine Gruppe angesehener Banken unter Führung des bekannten New Yorker Hauses Pierpont Morgan werde sich in erheblichem Umfange an der japanischen Anleihe beteiligen, die im Betrage von 100 Millionen Dollar mit einem Emissionskurs von 97 Prozent ausgegeben werden soll. In den allerletzten Tagen wurde gemeldet, Amerika werde dem ehemaligen französischen Bundesgenossen zur Sanierung des todkranken Frankreich ein Darlehen von 50 Millionen Dollar gewähren. Es wäre trotz der bekannten französisch-amerikanischen Einstellung der genannten amerikanischen Finanzierungsbank doch einigermassen bemerkenswert.

Politik zu beleben, sowie die europäische Krise künstlich zu verlängern.

Es ist charakteristisch, daß wir letzten Endes doch so zukunftsreiches Wirtschaftsgebiet Deutschland bei den Geldgebern der Welt so wenig Interesse einflößt. Der Grund ist natürlich der, daß über die Quellen unseres Reichtums überwollende Nachbarn die Verfügungsgewalt erhalten haben. Privater Kredit für einzelne deutsche Unternehmungen ist — wenn auch zu harten Bedingungen — erhältlich. Für den großen Kredit zur Neuordnung unserer Währung und zur Abhörung unserer Reparationsschuld will sich jedoch keine tragfähige Interessentengruppe zusammenfinden. Finanzleute, die kürzlich die größten Geldplätze der Erde besuchten, sind der Meinung, daß überhaupt während des laufenden Jahres für Deutschland ein auswärtiger Kredit größeren Umfangs garnicht erhältlich sei. Es hat den Anschein, als liege sich das Interesse ausländischer Geldgeber an den Reichsfinanzen und an der deutschen Wirtschaft erst dann beleben, wenn endgültig Klarheit zwischen uns und unseren Reparationsgläubigern geschaffen und die Möglichkeit von Sanktionen und Exekutionen ausgeschlossen ist.

Vorfrühling.

Stilles Leuchten über den Feldern,
Erstes Träumen über den Wäldern.

Bögelein schwärmen,
Vorlautes Lärmen.

Auf der Birke schaukelnden Kronen
Sieht man Wankersaffen schon thronen,
Spähen in die Wette,
Neugen nach Beute.

Knospenleer und nackt noch die Bäume,
Gütige Mutter, hüte die Keime,
Hüte sie stille
Unter der Hülle.

Denn noch geht der Vogt durch die Lande,
Schlägt die Flur in eilige Bände.

Saat, die wir streuten,
Darret der Zeiten.

Sparet die lauten, tönenben Worte,
Gränende Hoffnung steht an der Pforte.

Weht ihr entgegen,
Bald blüht uns Segen.

Tropet der rohen Macht des Tyrannen.

Der völkische Bloß.

In der nächsten Zeit finden Versammlungen statt:
Montag, den 24. März, Maltersdorf (Ref.: Diplom-landwirt Gimmier);
Dienstag, den 25. März, Pocking (Ref.: Straßer, Landshut und Vermeß, Mntm. Rothedel Pfarrerkirchen);
Dienstag, den 25. März, Landshut, (Ref.: Dr. Butt-mann, München);
Freitag, den 28. März, Siegenburg, (Ref.: Straßer, Landshut);
Samstag, den 29. März, Mainburg, (Ref.: Straßer, Landshut);
Sonntag, den 30. März, nachm. Reifeim, (Ref.: Straßer, Landshut);
Sonntag, den 30. März, abds. Wernsburg, (Ref.: Straßer Landshut);
Montag, den 31. März, Pfeffenhausen, (Ref.: Straßer, Landshut);
Dienstag, den 1. April, Egolfsbach, (Ref.: Straßer, Landshut);
Mittwoch, den 2. April, vorm. halb 10 Uhr Dingolfing, (Ref.: Straßer, Landshut; Gaul, Schaafheim);
Mittwoch, 2. April, abends Teisbach, (Ref.: wird noch bestimmt);
Donnerstag, den 3. April, abds. Hengersberg, (Ref.: Straßer, Landshut);
Freitag, den 4. April, abds. Deggendorf, (Ref.: Straßer, Landshut);

Neue Ortsgruppen des Völk. Bloßes wurden gegründet in Gerzen, Rottalmünster, Ering, Lann, Simbach, Landau a. Sar, Rottenburg, Welschhausen, Mamming usw. Alle bisherigen Versammlungen, die in den größten erreichbaren Sälen stattfanden, waren immer überfüllt und zeigten in Stadt und Land außerordentlich reges Interesse für unsere Bewegung. In Anbetracht an jede Versammlung konnte, wo noch nicht vorhanden, eine völkische Ortsgruppe gegründet werden. Auffallend ist das außerordentlich seltene Auftreten sozialdemokratischer und vor allem kommunistischer Diskussionsredner, die überhaupt den Wahlkampf ohne jeden Schwung fest mit Resignation führen. Ja, es wird allmählich Licht, auch im schwarzen Niederbayern.